



Sparkasse
Gütersloh-Rietberg-Versmold

Jahresbericht

2023

Sparkasse Gütersloh-Rietberg-Versmold

- Zweckverbandssparkasse der Städte Gütersloh, Rietberg und Versmold
sowie des Kreises Gütersloh -

Jahresbericht 2023

161. Geschäftsjahr

Hauptgeschäftsstelle:

Konrad-Adenauer-Platz 1
33330 Gütersloh

Postfach 30 51
33260 Gütersloh

Tel. 05241-1011

Geschäftsstellen in Gütersloh:

Rhedaer Straße 25

Carl-Bertelsmann-Straße 81

Neuenkirchener Straße 90

Avenwedde-West, Avenwedder Straße 52

Isselhorst, Haller Straße 135

Geschäftsstelle in Harsewinkel:

Münsterstraße 6

Geschäftsstellen in Rietberg:

Bahnhofstraße 39

Mastholte, Alter Markt 17

Geschäftsstelle in Versmold:

Münsterstraße 15

Internet:

<https://www.sparkasse-guetersloh-rietberg-versmold.de>

e-mail:

info@spk-grv.de

Blog:

<https://grv.sparkasseblog.de>

Instagram:

https://www.instagram.com/sparkasse_grv

XING:

<https://www.xing.com/pages/sparkasse-guetersloh-rietberg-versmold>

Die Sparkasse Gütersloh-Rietberg-Versmold ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin und Bonn, angeschlossen.

Lagebericht 2023

1. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse Gütersloh-Rietberg-Versmold

Die Sparkasse Gütersloh-Rietberg-Versmold ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Gütersloh unter der Nummer A 4109 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse Gütersloh-Rietberg-Versmold ist der Sparkassenzweckverband der Städte Gütersloh, Rietberg und Versmold sowie des Kreises Gütersloh. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Gütersloh und ist ebenfalls Mitglied des SVWL. Satzungsgebiet der Sparkasse sind das Gebiet des Trägers, die kreisfreie Stadt Bielefeld und die an den Kreis Gütersloh angrenzenden Kreise.

Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Sparkasse ist Mitglied im Sparkassenverband SVWL und über dessen Sparkassen-Teilfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“).

Die Sparkasse bietet als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an, soweit das Sparkassengesetz oder die Satzung keine Einschränkungen vorsehen. Der im Sparkassengesetz verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet die Sparkasse, mit ihrer Geschäftstätigkeit in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft – insbesondere des Mittelstands – und der öffentlichen Hand mit Bankdienstleistungen sicherzustellen.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich bis zum 31. Dezember 2023 gegenüber dem Vorjahr um 2,4 % auf 451 verringert, von denen 270 vollzeitbeschäftigt, 153 teilzeitbeschäftigt sowie 28 in Ausbildung sind. Der leichte Rückgang ist die Folge einer natürlichen Fluktuation.

Die Sparkasse Gütersloh-Rietberg-Versmold betreibt 17 Geschäftsstellen in ihrem Geschäftsgebiet, wovon 7 Geschäftsstellen als SB-Filialen betrieben werden. Im Laufe des Berichtsjahres wurden 2 Geschäftsstellen aus betriebswirtschaftlichen Gründen auf SB-Betrieb umgestellt. Eine weitere SB-Filiale war vorübergehend über den Berichtsstichtag geschlossen und wurde im Februar 2024 wieder eröffnet.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2023

Volkswirtschaftliches Umfeld

Die Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft verschlechterten sich im Jahr 2023 erneut. Die geopolitische Lage verschärfte sich: zu dem fortdauernden Krieg in der Ukraine kamen die Terroranschläge auf Israel, und auch die Beziehungen zwischen China und den westlichen Staaten verschlechterten sich weiter.

Die Prognose zur Entwicklung der weltweiten Produktion, die der Internationale Währungsfonds (IWF) zum Jahresbeginn 2023 veröffentlicht hatte (+2,9 %), wurde mit 3,1 % leicht übertroffen, u. a. aufgrund der dynamischeren wirtschaftlichen Entwicklung in den USA und in mehreren Schwellenländern. Der Welthandel nahm jedoch lediglich um 0,4 % zu, statt wie prognostiziert um 2,4 % zuzulegen, was die deutsche Exportwirtschaft deutlich belastete.

Deutschland verzeichnete im Jahr 2023 einen Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktion. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) schrumpfte um 0,3 % (arbeitstäglich bereinigt: -0,1 %), die Prognosen hatten zwischen -0,7 % bis +0,3 % gelegen. Der BIP-Rückgang war insbesondere auf die Entwicklung der Konsumausgaben zurückzuführen. Die staatlichen Konsumausgaben wurden um 1,5 % verringert und reduzierten das BIP damit um 0,3 Prozentpunkte. Die privaten Konsumausgaben legten nominal um 5,6 % zu, gingen jedoch bedingt durch die hohe Inflation real um 0,7 % zurück, was das gesamtwirtschaftliche Wachstum um 0,4 Prozentpunkte verminderte.

Der Außenhandel, der sich in den Vorjahren erholt hatte, entwickelte sich im Jahr 2023 rückläufig. Da die Importe mit einem Minus von 3,4 % jedoch stärker zurückgingen als die Exporte (-2,2 %), erhöhte der Außenbeitrag das gesamtwirtschaftliche Wachstum um 0,6 Prozentpunkte.

Die sinkende Investitionstätigkeit reduzierte das BIP-Wachstum im Jahr 2023 um 0,1 Prozentpunkte. Während sich sowohl die Bauinvestitionen als auch die Investitionen in sonstige Anlagen reduzierten, konnten die Ausrüstungsinvestitionen als einzige Verwendungskomponente des BIP 2023 real zulegen (+3,0 %). Hierbei ist jedoch ein Sondereffekt zu beachten, da der staatliche Umweltbonus für gewerblich genutzte Elektrofahrzeuge zu einem deutlichen Anstieg der gewerblichen Pkw-Neuzulassungen geführt hat.

Während der Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine in 2022 zu rasant steigenden Energiepreisen und einer hohen Versorgungsunsicherheit geführt hatte, standen in 2023 die negativen Folgeeffekte im Mittelpunkt, allen voran die Zinswende als Reaktion auf die hohe Inflation. Die Energiepreise blieben jedoch – trotz des deutlichen Rückgangs im Vergleich zu den Höchstständen im Jahr 2022 – hoch und belasteten insbesondere die energieintensiven Industriezweige. Von Produktionsproblemen aufgrund von Materialengpässen berichteten im Jahresdurchschnitt noch rund ein Drittel der Unternehmen.

Die nominal verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte nahmen in 2023 deutlich um 6,1 % zu. Da jedoch die Verbraucherpreise fast im gleichen Maße stiegen, blieben die real verfügbaren Einkommen im Vergleich zum Vorjahr beinahe unverändert. Die im Vorjahr deutlich rückläufige Sparquote erhöhte sich im Jahr 2023 von 11,1 % auf 11,4 %. Damit lag die Sparquote leicht über dem Niveau vor dem Ausbruch der Pandemie (Jahresdurchschnitt 2017 - 2019: 10,9 %).

Erste Folgen der konjunkturellen Schwächephase für den deutschen Arbeitsmarkt hatten sich bereits im Jahresverlauf 2022 gezeigt und verstärkten sich im Berichtsjahr. So nahm die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2023 um 191.000 (+8,0 %) auf 2.609.000 Personen zu. Die Arbeitslosenquote stieg von 5,3 % im Jahr 2022 auf 5,7 % im Berichtsjahr.

Die Zahl der Erwerbstätigen stieg dagegen um ca. 333.000 auf 45,9 Mio., noch nie waren mehr Menschen in Deutschland erwerbstätig. Allerdings fiel der Zuwachs mit +0,7 % nicht mehr so deutlich aus wie in den Vorjahren und schwächte sich im Jahresverlauf ab. Der größte Teil des Anstiegs entfiel auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, die von Juni 2022 bis Juni 2023 um 264.000 Personen zunahm.

Der Arbeitsmarkt hatte sich in den vergangenen Jahren auch deshalb als so robust erwiesen, weil die befürchtete Zunahme der Unternehmensinsolvenzen als Folge der Corona-Pandemie ausgeblieben war. Verschiedene Sonderregelungen im Insolvenzrecht, aber auch staatliche Stützungsmaßnahmen sowie die starke Ausweitung des Kurzarbeitergeldes hatten dafür gesorgt, dass trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage wenige Unternehmen in der Hochphase der Pandemie Insolvenz anmelden mussten. Mit dem schrittweisen Auslaufen dieser Maßnahmen und den wirtschaftlichen Folgen des russischen Angriffs auf die Ukraine endete der langjährige Trend sinkender Unternehmensinsolvenzen in 2022 (+3,8 %).

Im Jahr 2023 schlugen sich die weitere Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen Lage, die hohen Kostensteigerungen der vergangenen Jahre und die Belastung aufgrund des deutlichen Zinsanstiegs

dann deutlich in den Insolvenzzahlen nieder. Die Zahl stieg um 23,5 % auf geschätzte 18.100 Unternehmensinsolvenzen, lag damit jedoch immer noch knapp unter dem Niveau von 2019 (18.830) und weit entfernt von den Insolvenzzahlen früherer Jahre (z. B. 2013: 26.120).

Alle Wirtschaftssektoren verzeichneten zweistellige Zuwächse der Insolvenzzahlen. Den stärksten Anstieg gab es im Verarbeitenden Gewerbe (+30,2 %) und im Handel (+26 %). Die Zahl der Insolvenzen im Baubereich stieg zwar weniger stark (+20,8 %), das Insolvenzrisiko ist in diesem Bereich jedoch allgemein am höchsten. Durch den Bauboom der vergangenen Jahre hatte sich der Abstand zu den anderen Wirtschaftsbereichen verringert, er ist aber in den vergangenen zwei Jahren wieder stärker gestiegen. Im Jahr 2022 lag die Insolvenzquote im Baugewerbe bei 81 (Zahl der Insolvenzen je 10.000 Unternehmen), gefolgt vom Handel mit einer Quote von 62.

Die Verbraucherpreise sind in Deutschland im Gesamtjahr 2023 um 5,9 % gestiegen. Bis auf das Vorjahr, in dem die Inflationsrate 6,9 % betragen hatte, war dies der stärkste Anstieg seit 1981. Dazu trug erneut die Preisentwicklung bei der Haushaltsenergie bei, die sich um durchschnittlich 14 % verteuerte, wobei sich die Preise der einzelnen Haushaltsenergieprodukte sehr unterschiedlich entwickelten. Auch die Nahrungsmittelpreise legten erneut zweistellig zu (+12,4 %) und lagen damit im Jahresdurchschnitt 2023 gut 30 % über dem Basisjahr 2020.

Der Blick auf die Inflationsentwicklung im Jahresverlauf zeigt einen fast durchgängigen Rückgang. Der Anstieg der Inflationsrate zum Jahresende ist auf einen statistischen Basiseffekt zurückzuführen, da der Staat die Abschlagszahlungen der privaten Haushalte für Gas und Fernwärme im Dezember 2022 übernommen hatte, was nun wegfiel.

Die Situation im Wohnungsbau hat sich 2023 angesichts stark gestiegener Zinsen und der Kostensteigerungen durch die Inflation weiter eingetrübt. Die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen sank im Vergleich zum Vorjahr um 94.100 (-26,6 %) auf 260.100 und erreichte damit den niedrigsten Stand seit 2012. Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe sind im Gesamtjahr 2023 um 4,4 % (real) gesunken, haben sich jedoch zuletzt stabilisiert.

Die Baukonjunktur wurde eine Zeitlang noch durch die hohen Auftragsbestände der vorangegangenen Boomphase gestützt, allerdings wurden viele bereits geplante Bauprojekte zwischenzeitlich storniert. In Summe nahmen die bereits 2022 um 1,8 % rückläufigen Bauinvestitionen im Jahr 2023 nochmals stärker ab (-2,7 %).

Auch die Preise für Wohnimmobilien haben erst mit zeitlicher Verzögerung reagiert und sind seit dem 4. Quartal 2022 im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresquartal rückläufig. Der Rückgang hat sich seitdem in jedem Quartal verstärkt und erreichte im 3. Quartal 2023 ein Minus von 10,2 %. Dies ist der stärkste Rückgang gegenüber einem Vorjahresquartal seit dem Beginn der Zeitreihe im Jahr 2000. Dennoch ist das Preisniveau durch den rasanten Anstieg der vorangegangenen Jahre immer noch hoch. Gemessen am Häuserpreisindex des Statistischen Bundesamtes lagen die Häuserpreise im 3. Quartal 2023 knapp 60 % über dem Wert vor zehn Jahren. Dies stellt – in Kombination mit dem deutlich gestiegenen Zinsniveau – viele Interessenten vor unüberwindbare Hürden beim Erwerb von Wohneigentum.

Im Frühjahrs-Konjunkturbericht 2024 der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld zeigt sich, dass sich die aktuelle Geschäftslage der ostwestfälischen Unternehmen im Zeitraum der Herbstumfrage 2021 bis zur Frühjahrsumfrage 2024 deutlich verschlechtert hatte. Seit dem Herbst 2023 liegt der Geschäftsklimaindex erstmals seit der Coronakrise im Sommer 2020 wieder im negativen Bereich. Die IHK beschreibt in ihrem Bericht, dass über alle Branchen hinweg eine wachsende Unzufriedenheit mit den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen spürbar sei. Mehr als die Hälfte der ostwestfälischen Unternehmen sieht in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Viele offene Nennungen der Unternehmen zu diesem Punkt zeigen, was die Unternehmen kritisieren: Neben geopolitischen Spannungen, die wenig beeinflussbar sind, kristallisieren sich drei Aspekte heraus: „Bürokratie“, „Energie“ sowie „Unsicherheit und mangelnde Verlässlichkeit“. Gerade letzteres ist aber Gift für die Investitionsbereitschaft.

Der im Jahr 2022 von den großen Notenbanken weltweit eingeleitete Kurswechsel in der Geldpolitik wurde 2023 fortgesetzt. Die US-amerikanische Notenbank Federal Reserve (Fed) hat ihren Leitzins seit dem Frühjahr 2022 von annähernd Null auf ein Niveau von fast 5,5 % geführt. Im Jahresverlauf 2023 erhöhte die Fed die Zinsen von einer Bandbreite von 4,25 % bis 4,5 % zu Jahresbeginn bis auf 5,25 % bis 5,50 % zur Jahresmitte. Im weiteren Jahresverlauf blieben die Leitzinsen unverändert. Die EZB, die

später die Zinswende vollzogen hatte, erhöhte den Hauptrefinanzierungssatz von 2,5 % zu Jahresbeginn 2023 bis in den Herbst hinein auf 4,5 % (ab dem 20. September 2023). Die Verzinsung der Einlagefazilität wurde im gleichen Zeitraum von 2 % auf 4 % angehoben. Die Erhöhung im September war die zehnte Zinserhöhung in Folge seit der Zinswende im Sommer 2022. Bei den Sitzungen im Oktober und Dezember 2023 ließ der EZB-Rat die Leitzinsen unverändert.

Nach einem enttäuschenden Börsenjahr 2022 legten die großen Aktienindizes in 2023 deutlich zu. Der Deutsche Aktienindex (DAX) schloss am 29. Dezember 2023 mit 16.751,64 Punkten, ein Plus von fast 20 % im Jahresverlauf. Nach einem Zwischenhoch im Sommer mit rund 16.500 Punkten mussten die Anleger im Herbst einen deutlichen Rückgang bis auf gut 14.600 Punkte erleben, bevor es in den beiden Schlussmonaten wieder zu einem deutlichen Anstieg kam. Ähnlich verlief die Entwicklung beim EUROSTOXX 50 mit einem Jahresplus von knapp 19 %; der Dow Jones legte im vergangenen Jahr um knapp 14 % zu.

Die Kapitalmarktzinsentwicklung folgte den Vorgaben der EZB weitgehend. Über weite Teile des Jahres 2023 lagen die Kapitalmarktrenditen zunächst über dem Startniveau des Jahres. Insbesondere in den Sommermonaten bewegten sich die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen, die auch für das Kundengeschäft eine wichtige Bezugsgröße darstellen, über der Marke von 2,5 % (Ende 2022), in der Spitze fast bei 3 %. Gegen Ende des Jahres 2023 bildeten sich am Kapitalmarkt die Renditen für lange Zinsbindungsfristen vor dem Hintergrund sinkender Inflationsraten und der Erwartung erster Leitzinssenkungen allerdings wieder zurück. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe fiel Ende 2023 auf 2,06 %.

Branchenumfeld

Die im Jahr 2022 eingeleitete Zinswende der Europäischen Zentralbank (EZB) hat sich im Berichtsjahr 2023 sowohl auf der Aktiv- wie auch auf der Passivseite deutlich auf das Geschäft der Kreditinstitute ausgewirkt. Wie von der EZB intendiert, ging die Kreditnachfrage deutlich zurück, was zum einen auf das gestiegene Zinsniveau zurückzuführen war, zum anderen aber auch durch die rückläufigen Anlageinvestitionen und die aktuelle Situation am Immobilienmarkt bedingt war.

Im Aktivgeschäft verzeichneten die Kreditinstitute nach Angaben der Deutschen Bundesbank nur noch eine leichte Zunahme der Kredite an inländische Nichtbanken um 1,0 % von Dezember 2022 bis Dezember 2023, nach einem Anstieg um 6,5 % im Jahr 2022. Am Jahresende 2023 lag der Bestand an Unternehmenskrediten 1,1 % über dem Wert des entsprechenden Vorjahres. Bei den Krediten an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen verzeichneten die Kreditinstitute ein Plus von 0,7 %.

Die Kreditnachfrage privater Haushalte zum Erwerb von Wohneigentum entwickelte sich – nach dem Einbruch um gut 60 % im Jahresverlauf 2022 – weiterhin schwach.

Auch die Sparkassen in Westfalen-Lippe verzeichneten nur eine geringfügige Zunahme des Kreditvolumens (+1,9 %). Dieses Plus resultierte einzig aus dem Firmenkundengeschäft (+3,3 %), während es im Geschäft mit privaten Kunden zu Bestandsrückgängen (-0,6 %) kam. Im Neugeschäft ging insbesondere die Nachfrage nach privaten Wohnungsbaukrediten zurück (-41,2 %), aber auch Konsumentenkredite waren weit weniger gefragt (-31,4 %).

Über mehrere Jahre hinweg hatten Niedrig- bzw. Negativzinsen und der Mangel an sicheren Anlagealternativen zu einem starken Anstieg der Sichteinlagen geführt. Der Anteil der Sichteinlagen an den Gesamteinlagen der Banken erreichte gegen Ende 2021 beinahe 70 %. Im Zuge des steigenden Zinsniveaus wandten sich die Anleger im Jahr 2023 wieder stärker der aktiven Geldanlage zu. In der Folge kam es zu erheblichen Umschichtungen von Sichteinlagen zu Termingeldern und verzinsten Anlageprodukten, die sich im laufenden Jahr fortsetzen dürften.

In Summe nahmen die Einlagen von Nichtbanken bei Kreditinstituten im Inland im Jahr 2023 um 2,0 % zu (2022: +4,1 %). Während die täglich fälligen Bankguthaben um 6,6 % zurückgingen (im Jahr 2022 hatte es noch ein Plus von 2,4 % gegeben), gab es deutliche Steigerungen bei Termineinlagen (+25,9 %) sowie bei Sparbriefen, die sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als vervierfachten.

Auch die Entwicklung bei den westfälisch-lippischen Sparkassen bewegte sich im Trend der gesamten Kreditwirtschaft. Insgesamt nahmen die Kundeneinlagen leicht ab, bei gleichzeitig deutlichen zinsbedingten Umschichtungen zwischen den einzelnen Einlagenformen. Die größten absoluten Mittelabflüsse waren im Berichtsjahr 2023 bei täglich fälligen Geldern zu verzeichnen, die in den Vorjahren mangels verzinster Alternativen kontinuierlich zugenommen hatten.

Das nicht bilanzwirksame Kunden-Wertpapiergeschäft der westfälisch-lippischen Sparkassen hat sich in Folge des gestiegenen Zinsniveaus spürbar belebt und insbesondere zu einer höheren Nachfrage nach festverzinslichen Papieren geführt. Der gesamte Wertpapierumsatz erreichte 15 Mrd. Euro und lag damit 20,9 % über dem Vorjahreswert.

Nachdem die langandauernde Niedrigzinsphase die Ertragskraft der Kreditinstitute deutlich belastet hatte, führte die Zinswende der EZB zu einem spürbaren Anstieg der zentralen Ertragsquelle „Zinsüberschuss“ und machte sich 2023 positiv in der Ertragslage der Banken bemerkbar. Wie die Deutsche Bundesbank in ihrer Analyse der Ertragslage der deutschen Kreditinstitute hervorhebt, wird sich der Wertberichtigungsbedarf auf festverzinsliche Wertpapiere im Jahr 2023 voraussichtlich verringern, demgegenüber werden die Kreditinstitute voraussichtlich eine höhere Kreditvorsorge zu bilden haben.

Die Analyse für die Ertragsentwicklung in der Kreditwirtschaft im Allgemeinen gilt im Wesentlichen auch für die westfälisch-lippischen Sparkassen. Die Zinswende der EZB führte zu einem spürbaren Anstieg der zentralen Ertragsquelle „Zinsüberschuss“, auch der Provisionsüberschuss konnte erneut gesteigert werden. Dagegen erhöhte sich der Verwaltungsaufwand bedingt durch die hohe Inflation deutlich. Angesichts steigender Insolvenzzahlen, der schwierigen Lage am Immobilienmarkt und der allgemeinen konjunkturellen Situation erhöhten die westfälisch-lippischen Sparkassen im abgelaufenen Jahr die Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Insgesamt bewegt sich diese jedoch auf einem vergleichsweise moderaten Niveau.

2.2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2023

Die aufsichtsrechtlichen Regulierungsmaßnahmen wurden im Jahr 2023 fortgesetzt. Die endgültige Neufassung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (7. MaRisk-Novelle) hat die BaFin im Juni 2023 veröffentlicht. Mit dieser Novelle wurden die Anforderungen der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) an die Kreditvergabe und Überwachung in ein deutsches Rundschreiben überführt. Weitere Ergänzungen und Anpassungen betrafen insbesondere die Regelungen zur Handhabung des Immobiliengeschäfts sowie Anforderungen an das Management von Nachhaltigkeitsrisiken. Soweit die Änderungen der MaRisk klarstellenden Charakter hatten, trat die neue Fassung mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Neue Anforderungen sind ab dem 1. Januar 2024 einzuhalten. Dies bezieht sich insbesondere auf die Regelungen zu den Immobiliengeschäften.

Ab Februar 2023 waren die bereits im Verlauf des Jahres 2022 von der BaFin angeordneten erhöhten Eigenkapitalanforderungen zu erfüllen. Dies betraf zum einen die Anhebung des antizyklischen Kapitalpuffers von null auf 0,75 % der risikogewichteten Aktiva mit dem Ziel, die Widerstandsfähigkeit des deutschen Bankensystems präventiv zu stärken. Zum anderen wurde ein sektoraler Systemrisikopuffer von 2,0 % der risikogewichteten Aktiva auf mit Wohnimmobilien besicherte Kredite eingeführt. Dieser soll zusätzlich den spezifischen Risiken am Immobilienmarkt entgegenwirken.

Insgesamt müssen sich die Kreditinstitute auf eine Fortsetzung der Regulierungspolitik der letzten Jahre sowie mittelfristig auf weiter erhöhte Eigenmittelanforderungen einstellen. So wurde beispielsweise am 15. Februar 2024 bereits die 8. MaRisk-Novelle von der BaFin zur Konsultation gestellt.

Aufgrund ihrer zentralen gesamtwirtschaftlichen Verantwortung und Funktion spielen die Kreditinstitute bei den gesetzlichen Maßnahmen zum Thema „Nachhaltigkeit“ eine bedeutsame Rolle. Insbesondere die sukzessive ab dem Geschäftsjahr 2024 deutlich erweiterten Berichtspflichten auf Basis detaillierter gesetzlicher Vorgaben haben von den Kreditinstituten im Jahr 2023 bereits vorbereitende Maßnahmen unter Einsatz erheblicher personeller und organisatorischer Ressourcen erforderlich gemacht.

2.3. Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Die folgenden Kennzahlen, die der internen Steuerung dienen und in die Berichterstattung einfließen, wurden als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren definiert:

- Ergebnis nach Steuern in Prozent der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) =
Jahresüberschuss (ohne Veränderung der Reserven nach § 340f und § 340g HGB) in % der DBS inkl. Neutrales Ergebnis; ermittelt gemäß Betriebsvergleich
- Wachstum der Forderungen an Kunden =
Entwicklung des Forderungsbestands an Kunden; ermittelt über das Berichtssystem S-Data-warehouse (SDWH)
- Gesamtkapitalquote nach CRR =
Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressen-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

2.4. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand		Veränderung		Anteil an der Bilanzsumme
	31.12.2023	31.12.2022			31.12.2023
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%	%
Bilanzsumme	3.437,4	3.385,8	51,6	1,5	
DBS	3.375,9	3.365,8	10,1	0,3	
Geschäftsvolumen¹	3.538,5	3.488,5	50,0	1,4	
Barreserve	45,4	47,3	-1,9	-4,0	1,3
Forderungen an Kreditinstitute	473,5	401,5	72,0	17,9	13,8
Forderungen an Kunden	2.552,4	2.582,5	-30,1	-1,2	74,3
Wertpapiieranlagen	294,9	282,3	12,6	4,5	8,6
Beteiligungen / Anteilsbesitz	43,2	43,2	0,0	0,0	1,3
Sachanlagen	25,2	24,5	0,7	2,9	0,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	293,1	317,0	-23,9	-7,5	8,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.682,0	2.644,5	37,5	1,4	78,0
Rückstellungen	50,1	44,0	6,1	13,9	1,5
Eigenkapital	409,2	378,5	30,7	8,1	11,9

¹ Geschäftsvolumen =
Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie Wertberichtigungen und Vorsorgereserven

	2023	2022	Veränderung	
	%	%	%-Punkte	%
Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren				
Ergebnis nach Steuern in % der DBS am 31.12.	0,91	-0,18	+1,09	k.A.
Wachstum der Forderungen an Kunden p.a.	-1,2	5,2	-6,4	k.A.
Gesamtkapitalquote nach CRR am 31.12.	16,95	17,02	-0,07	-0,4

k.A. = keine sinnvolle Angabe möglich, da ein Vorzeichenwechsel im Jahresvergleich auftritt

2.4.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme ist im Verlauf des Berichtsjahrs leicht um 1,5 % gestiegen. Dabei ergaben sich einige Umschichtungen in den einzelnen Posten. Auf der Aktivseite war vor allem die Position Forderungen an Kreditinstitute für den Zuwachs der Bilanzsumme verantwortlich. Sie ist im Vergleich zum Vorjahr um 72,0 Mio. EUR gestiegen, da überschüssige Liquidität als Übernachtgeldanlage bei der Bundesbank angelegt wurde. Die Forderungen an Kunden haben sich im Berichtsjahr um 30,1 Mio. EUR reduziert, die Wertpapieranlagen dagegen haben sich im Laufe des Berichtsjahrs erhöht. Auf der Passivseite ergibt sich der Anstieg vor allem durch die Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie den Zuwachs beim Eigenkapital. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich im Berichtsjahr reduziert. Das Geschäftsvolumen hat sich mit einer Veränderung von +1,4 % ähnlich wie die Bilanzsumme entwickelt. Die Durchschnittsbilanzsumme ist entsprechend unserer Prognose des Vorjahrs weiter leicht angestiegen. Sie erhöhte sich im Laufe des Berichtsjahrs um 0,3 % bzw. 10,1 Mio. EUR auf 3.375,9 Mio. EUR.

2.4.2. Aktivgeschäft

2.4.2.1. Forderungen an Kreditinstitute

Der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute ist vor allem darauf zurückzuführen, dass im Vergleich zum Vorjahr eine höhere Einlagefazilität bei der Deutschen Bundesbank gehalten wurde. Die rückläufige Kundenkreditinanspruchnahme sowie die höheren Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben hauptsächlich hierzu beigetragen. Der Bestand an zu Geldanlagezwecken von Kreditinstituten erworbenen Namensschuldverschreibungen hat sich im Berichtszeitraum nicht verändert und beträgt zum 31. Dezember 2023 weiterhin 20,3 Mio. EUR.

2.4.2.2. Kundenkreditvolumen

Die Rahmenbedingungen im Kreditneugeschäft waren wie bereits im zweiten Halbjahr 2022 im gesamten Jahr 2023 sehr herausfordernd. Neben der nur langsam zurückgehenden Inflation und den weiterhin hohen Immobilien- und Baupreisen sowie Problemen mit den Lieferketten bereitete vor allem das hohe Zinsniveau unseren Kunden Probleme, so dass eine starke Reduzierung der Kreditnachfrage im gesamten Jahr 2023 zu beobachten war.

Der Bestand der Forderungen an Kunden ist im Berichtsjahr um 30,1 Mio. EUR und damit um 1,2 % zurückgegangen. Während im gewerblichen Kreditgeschäft noch leichte Bestandszuwächse i.H.v. 7,0 Mio. EUR erzielt werden konnten, hat sich der Darlehensbestand im Privatkundengeschäft um 1,8 % reduziert. Der Bestand an Weiterleitungsdarlehen ist mit -3,9 % deutlich rückläufig gewesen. Die gesamten Wohnungsbaudarlehen aus eigenen Mitteln gingen lediglich marginal von 1.650,2 Mio. EUR per 31. Dezember 2022 auf 1.649,5 Mio. EUR per 31. Dezember 2023 zurück.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr Darlehenszusagen in Höhe von 315,4 Mio. EUR gegeben. Damit wurde der Vorjahreswert von 464,6 Mio. EUR deutlich unterschritten. Diese Entwicklung betraf die privaten Darlehenszusagen deutlich stärker als die gewerblichen Darlehenszusagen. Während die gewerblichen Darlehenszusagen lediglich um 18,4 Mio. EUR (7,9 %) zurückgegangen sind, verzeichneten die Darlehenszusagen an Privatkunden einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 126,0 Mio. EUR (56,7 %). Die Zusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus lagen mit einem Volumen von 170,6 Mio. EUR ebenfalls signifikant unter dem Vorjahreswert. In diesem Fall war ein Rückgang um 134,7 Mio. EUR (44,1 %) zu verzeichnen.

Bei unserem Leistungsindikator Kundenforderungen sind wir in unserer Prognose für das Geschäftsjahr 2023 aufgrund der herausfordernden Rahmenbedingungen nur von einem geringen Wachstum in Höhe von 1,0 % ausgegangen. Vor dem Hintergrund des hohen Zinsniveaus und der vorhandenen wirtschaftlichen und politischen Unsicherheiten sind unsere Forderungen gegenüber Kunden um 1,2 % zurückgegangen, sodass wir unseren Zielwert nicht erreicht haben.

Die zum Jahresende 2023 offenen Darlehenszusagen sind mit einem Volumen von 170,1 Mio. EUR im Jahresvergleich deutlich rückläufig. Hiervon entfallen 88,5 Mio. EUR auf Kreditzusagen für den Wohnungsbau.

2.4.2.3. Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen erhöhten sich im Verlauf des Berichtsjahrs um 12,6 Mio. EUR. Diese Entwicklung geht vor allem auf Wertaufholungen zurück. Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren ist um 8,1 Mio. EUR gestiegen, wovon 4,7 Mio. EUR auf Zuschreibungen zurückzuführen sind. Der Posten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“, in dem unsere Fondsanlagen ausgewiesen werden, ist im Berichtsjahr um 4,5 Mio. EUR gestiegen. Der Großteil der Bestandsveränderung resultiert aus der Zuschreibung von 4,2 Mio. EUR im Wertpapierspezialfonds. Die Hauptursache für die hohen Zuschreibungen in beiden Bilanzpositionen liegt im Zinsniveau. Nachdem im Vorjahr aufgrund des stark gestiegenen Zinsniveaus hohe Abschreibungen bei den festverzinslichen Wertpapieren notwendig waren, ergeben sich im Berichtsjahr durch den Pull-to-Par-Effekt (der Kurs einer Anleihe nähert sich mit abnehmender Laufzeit schrittweise seinem Nominalwert an) entsprechende Wertaufholungen. Zudem haben sich auch die Aktienmärkte im Jahr 2023 positiv entwickelt. Nur teilweise in den Wertpapieranlagen berücksichtigt ist ein von der Sparkasse gezeichneter Immobilienfonds, bei dem noch nicht der komplette Zeichnungsbetrag abgerufen wurde. Per 31. Dezember 2023 besteht hier noch eine offene Zusage in Höhe von 4,4 Mio. EUR.

2.4.2.4. Beteiligungen / Anteilsbesitz

Der Bestand an Beteiligungen beträgt unverändert 43,2 Mio. EUR. Neue Beteiligungen wurden im Verlauf des Berichtsjahrs nicht eingegangen. Auch Bewertungskorrekturen haben wir nicht vorgenommen. Mit einem Volumen von 40,4 Mio. EUR entfällt der größte Beteiligungsbetrag weiterhin auf unsere Beteiligung am SVWL.

2.4.2.5. Sachanlagen

Der in 2022 begonnene Neubau eines 6-Familienhauses in Westerwiehe konnte im Herbst 2023 abgeschlossen werden. Es wurden rund 1,5 Mio. EUR in den Neubau investiert. Auf den Dächern der Hauptstelle in Gütersloh wurde eine 164 kWp-Photovoltaikanlage installiert und in Betrieb genommen. Es wurden rund 270 TEUR in die Anlage investiert.

2.4.3. Passivgeschäft

2.4.3.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich in Summe um 23,9 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahresendbestand reduziert. Der Bestand an Sparkassenbriefen hat sich im Laufe des Berichtsjahrs aufgrund einer Fälligkeit um 10,0 Mio. EUR verringert und beträgt daher per 31. Dezember 2023 19,1 Mio. EUR. Die Weiterleitungsdarlehen haben sich aufgrund der rückläufigen Kreditnachfrage um 10,5 Mio. EUR reduziert. Bei diesen Weiterleitungsdarlehen handelt es sich überwiegend um langfristig aufgenommene Mittel, die der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts dienen.

2.4.3.2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 % gestiegen. Aufgrund des weiterhin erhöhten Zinsniveaus hat es deutliche Umschichtungen innerhalb der Bilanzposition gegeben. So ist der Bestand an Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist stark rückläufig. Im Verlauf des Berichtsjahrs hat er sich um 91,5 Mio. EUR reduziert. Dies entspricht einem Rückgang von 34,7 %. Diese Verringerung betrifft fast ausschließlich die Spareinlagen mit einer Kündigungsfrist von 3 Monaten. Allerdings machen die Spareinlagen mit 6,5 % nur noch einen geringen Teil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus. Bei den anderen Verbindlichkeiten reduzierten sich die täglich fälligen Verbindlichkeiten ebenfalls deutlich um 369,3 Mio. EUR, wohingegen sich die Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist im Berichtszeitraum um 497,8 Mio. EUR erhöht haben. Dieser deutliche Zuwachs von 480,6 % zeigt, dass immer mehr Kundinnen und Kunden aufgrund des Zinsniveaus auch wieder in sichere Anlagemöglichkeiten mit fester Laufzeit investieren. Daneben wurde ein gewisser Teil der Kundeneinlagen in Wertpapiere umgeschichtet.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Privatkunden ergab sich ein leichter Zuwachs. Sie erhöhten sich um 1,3 % bzw. 27,0 Mio. EUR. Die Verbindlichkeiten gegenüber Firmenkunden sind dagegen deutlicher

gestiegen. Der Bestand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahresende um 19,7 Mio. EUR bzw. 4,0 %. In unserer Prognose für das Jahr 2023 sind wir von einem bilanzwirksamen Einlagenwachstum in Höhe von 1,0 % ausgegangen. Diesen Wert haben wir minimal übertroffen.

Die im internen Institutsbericht ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden entfallen zu 60,7 % auf die Privatkunden und zu 36,4 % auf den Firmenkundenbereich. Die restlichen 2,9 % stammen von Kommunen und kommunalen Unternehmen.

2.4.4. Dienstleistungsgeschäft

Im Dienstleistungsgeschäft haben sich im Jahr 2023 folgende Schwerpunkte ergeben:

Zahlungsverkehr

Mit einer Anzahl von 1.919 neuen Kreditkartenverträgen hat die Sparkasse das Vorjahresniveau um 24,0 % übertroffen.

Vermittlung von Wertpapieren

Das Börsenjahr 2023 war von einer außergewöhnlichen Entwicklung gekennzeichnet. Nachdem sich der DAX bis zum Oktober nahezu unverändert zeigte, waren in den Schlussmonaten deutliche Gewinne zu verzeichnen. Allein im vierten Quartal des Jahres stieg er von circa 15.000 Punkten auf einen Wert zum Jahresende von rund 16.500 Punkten. Die vollführte Jahresendralley mit immer wieder neuen Rekordständen führte zu einer Jahresperformance von 20 Prozent. Insgesamt war es ein erneut turbulentes Börsenjahr mit sehr positivem Ausgang für die Anleger. Der dargestellte Verlauf hatte dann auch entsprechende Auswirkungen auf unser Wertpapierkundengeschäft.

Der Wertpapierumsatz lag mit 311,9 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahreswert von 265,9 Mio. EUR. Allerdings betrug der Nettoabsatz im Wertpapierkundengeschäft trotz der positiven Kursentwicklung an den Börsen lediglich +56,3 Mio. EUR (Vorjahr: +67,9 Mio. EUR). Der Wertpapierbestand auf den Kundendepots unter Berücksichtigung von Kursgewinnen und Kursverlusten ist im Laufe des Berichtsjahrs um 13,8 % von 990,5 Mio. EUR auf 1.126,7 Mio. EUR und damit auf einen neuen Rekordwert gestiegen. Auch in diesem Jahr entfiel wieder der größte Teil der Absätze im Wertpapiergeschäft auf den Vertrieb von Investmentanteilen.

Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 1.104 Bausparverträge mit einer durchschnittlichen Bausparsumme von 41 TEUR (Vorjahr: 42 TEUR) und einem Volumen von insgesamt 45.122 TEUR abgeschlossen. Damit lag das Neugeschäftsvolumen unter dem Vorjahreswert von 52.477 TEUR. Trotz der leicht rückläufigen Vertragsabschlüsse bleibt das Bausparen für unsere Kundinnen und Kunden insbesondere im Hinblick auf das deutlich höhere Zinsniveau als Zinssicherungsgarant weiterhin attraktiv.

Bei der Vermittlung von Versicherungen blieben die erzielten Ergebnisse hinter denen des Vorjahres zurück. So sank die Anzahl der vermittelten Lebensversicherungsverträge von 580 Stück auf 468 Stück. Gleichzeitig ging auch die Versicherungssumme von 21.582 TEUR im Vorjahr auf 17.553 TEUR im Berichtsjahr zurück. Dies entspricht einem Rückgang von 18,7 %. Die wenig zufriedenstellende Entwicklung ist vor dem Hintergrund der weiterhin hohen Inflation nachvollziehbar. Die Anzahl der vermittelten Kompositversicherungen sank ebenfalls von 1.181 Stück auf 1.083 Stück.

2.4.5. Derivate

Die derivativen Finanzinstrumente dienen ausschließlich der Sicherung der eigenen Positionen und nicht spekulativen Zwecken. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

2.5. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

2.5.1. Vermögenslage

In der Tabelle in Kapitel 2.4 sind die Anteile der Kundenkredite, der Wertpapieranlagen sowie der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden an der Bilanzsumme aufgeführt.

Der Anteil der Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme erhöhte sich um 0,3 Prozentpunkte. Der Anteil der Forderungen an Kunden ist im Verlauf des Berichtsjahrs von 76,3 % auf 74,3 % gesunken. Demgegenüber hat sich der Anteil der Forderungen an Kreditinstitute von 11,9 % im Vorjahr auf 13,8 % im Berichtsjahr erhöht. Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ist im Vergleich zum Vorjahr mit 78,0 % nahezu konstant geblieben. Grund für den rückläufigen Anteil an Kundenforderungen ist die deutlich zurückgegangene Kreditnachfrage, insbesondere im privaten Wohnungsbau. Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich vor allem Verschiebungen zwischen den Forderungen an Kunden und den Forderungen an Kreditinstitute bei den genannten Strukturanteilen.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen. Für besondere Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen.

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhen sich durch das erfolgreiche Geschäftsjahr. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2023 vor Gewinnverwendung ein Eigenkapital von 161,2 Mio. EUR (Vorjahr: 160,0 Mio. EUR) aus. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. Hierin enthalten ist eine zusätzliche Vorsorge zur Absicherung des Risikos, das die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der „Ersten Abwicklungsanstalt“ von 25 Jahren trägt. Im Einzelnen verweisen wir auf die Angaben im Anhang zum Jahresabschluss 2023.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Die als Leistungsindikator definierte Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressen-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)) übertrifft am 31. Dezember 2023 mit 16,95 % (im Vorjahr: 17,02 %) den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % gemäß CRR zuzüglich SREP-Zuschlag sowie die kombinierte Kapitalpufferanforderung nach § 10i KWG deutlich. Zum 1. Februar 2022 wurde der antizyklische Kapitalpuffer von null auf 0,75 % der risikogewichteten Positionswerte erhöht. Zudem wurde ein Systemrisikopuffer von 2,00 % für den Wohnimmobiliensektor eingeführt. Die Quoten sind seit dem 1. Februar 2023 zu beachten. Sowohl die Kernkapitalquote als auch die harte Kernkapitalquote liegen deutlich über den aufsichtlich vorgeschriebenen Mindestwerten. Die Kernkapitalquote beläuft sich zum 31. Dezember 2023 auf 16,38 % der anrechnungspflichtigen Positionen nach CRR. Die anrechnungspflichtigen Positionen zum 31. Dezember 2023 betragen 2.234,9 Mio. EUR und die aufsichtlich anerkannten Eigenmittel 378,7 Mio. EUR. Für den Leistungsindikator Gesamtkapitalquote nach CRR prognostizierten wir für den 31. Dezember 2023 einen Wert von 16,7 %.

Die Eigenmittelausstattung war angemessen, um das geplante Wachstum sicherzustellen. Die Gesamtkapitalquote lag am 31. Dezember 2023 leicht unter der Quote am Ende des Vorjahrs.

Die Verschuldungsquote (Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) beträgt am 31. Dezember 2023 10,54 % und liegt damit deutlich über der aufsichtlichen Mindestanforderung von 3,0 %.

Zum Bilanzstichtag verfügt die Sparkasse über eine solide Eigenmittelbasis. Auf Grundlage unserer Kapitalplanung von Februar 2024 bis zum Jahr 2028 ist eine ausreichende und solide Kapitalbasis für die Umsetzung unserer Geschäftsstrategie vorhanden.

2.5.2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) lag jederzeit deutlich oberhalb des zu erfüllenden Mindestwerts von 100,0 %. Die LCR-Quote lag zum 31. Dezember 2023 bei 183,1 %. Die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR) bewegte sich ebenfalls jederzeit deutlich über der aufsichtsrechtlichen Mindestquote von

100,0 %. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offmarktgeschäften abzuschließen, wurde in 2023 nicht genutzt.

Die Zahlungsbereitschaft ist nach unserer Finanzplanung auch für die absehbare Zukunft gewährleistet. Deshalb beurteilen wir die Finanzlage der Sparkasse als gut.

2.5.3. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

Zur besseren Lesbarkeit wurden Ertragspositionen in den Spalten 2023 und 2022 generell positiv und Aufwandspositionen mit negativem Vorzeichen dargestellt. Außerdem werden in der Spalte Veränderung bei den Aufwendungen die Rückgänge mit einem positiven Wert und eine Erhöhung des Aufwands gegenüber dem Vorjahr mit negativem Vorzeichen dargestellt.

	2023	2022	Veränderung		
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%	
Zinsüberschuss	67,5	50,5	17,0	33,7	GuV-Posten Nr. 1 bis 4
Provisionsüberschuss	22,9	22,1	0,8	3,6	GuV-Posten Nr. 5 und 6
Sonstige betriebliche Erträge	3,3	2,7	0,6	22,2	GuV-Posten Nr. 8 und 20
Personalaufwand	-38,6	-31,2	-7,4	-23,7	
Andere Verwaltungsaufwendungen	-13,9	-13,4	-0,5	-3,7	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3,0	-3,9	0,9	23,1	GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	38,2	26,7	11,5	43,1	
Ertrag (im Vorjahr Aufwand) aus Bewertung und Risikovorsorge	3,6	-16,9	20,5	121,3	GuV-Posten Nr. 13 bis 16
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	-29,5	-2,3	-27,2	-1.182,6	
Ergebnis vor Steuern	12,3	7,5	4,8	64,0	
Steueraufwand	-11,0	-6,7	-4,3	-64,2	GuV-Posten Nr. 23 und 24
Jahresüberschuss	1,3	0,8	0,5	62,5	

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung beträgt auf dieser Basis 1,29 % (Vorjahr: 0,81 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2023. Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte Wert von 0,82 % wurde somit mehr als deutlich übertroffen. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass sich der Zinsüberschuss wesentlich besser entwickelt hat, als von uns prognostiziert. Auch beim Provisionsüber-

schuss wurde unsere Prognose leicht übertroffen. Aufgrund der weiterhin hohen Inflation sind die Sachaufwendungen mit 0,4 Mio. EUR geringfügig stärker gestiegen als prognostiziert (+0,2 Mio. EUR). Auch die Personalaufwendungen sind etwas stärker gestiegen als in unserer Prognose erwartet. Das Ergebnis nach Steuern (ohne Veränderung der Vorsorgereserven) als Leistungsindikator ist mit insgesamt 0,91 % der DBS insbesondere infolge des Zinsüberschusses deutlich höher ausgefallen als wir es erwartet hatten. Die Cost-Income-Ratio (CIR) verbesserte sich erfreulicherweise spürbar von 62,7 % auf 52,1 %, sodass der in unserer Prognose erwartete minimale Anstieg auf einen Wert von 63,0 % nicht eingetreten ist.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr verlief die Entwicklung des Zinsüberschusses signifikant besser als noch in unserer Prognose erwartet. So erhöhte sich der Zinsüberschuss nicht wie prognostiziert um lediglich 1,3 Mio. EUR, sondern ist stattdessen um 16,8 Mio. EUR gestiegen. Der Zinsertrag erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 22,5 Mio. EUR und damit deutlich stärker als die Zinsaufwendungen, die im Jahresvergleich lediglich um 13,1 Mio. EUR gestiegen sind. Die Entwicklung des Zinsergebnisses aus Derivaten wirkte sich ebenfalls sehr positiv auf den Zinsüberschuss aus. Das Zinsergebnis aus Swapvereinbarungen wuchs im Vergleich zum Vorjahr um 7,4 Mio. EUR.

Der Provisionsüberschuss ist um 1,2 Mio. EUR gestiegen und entwickelte sich damit etwas besser als prognostiziert. Erwartet hatten wir in unserer Prognose einen Anstieg um 0,7 Mio. EUR aufgrund höherer Erträge aus dem Giroverkehr. Die Erträge aus dem Giroverkehr haben sich mit einer Steigerung um 1,1 Mio. EUR besser entwickelt als von uns erwartet. Damit ist die Entwicklung der Zahlungsverkehrserträge für nahezu die gesamte Veränderung im Provisionsüberschuss verantwortlich. Zwischen den weiteren Positionen gibt es lediglich Verschiebungen. Die Provisionserträge im Vermittlungsgeschäft sind um 0,4 Mio. EUR zurückgegangen. Die Provisionserträge im Wertpapiergeschäft haben sich im Jahr 2023 positiv entwickelt und sind um 0,2 Mio. EUR auf insgesamt 6.389 Mio. EUR angestiegen. Ebenfalls positiv auf den Provisionsüberschuss haben sich die um 0,3 Mio. EUR gesunkenen Provisionsaufwendungen ausgewirkt. Durch die stark gesunkene Nachfrage im Baufinanzierungsgeschäft sind die Provisionsaufwendungen im Vermittlungsgeschäft um 0,9 Mio. EUR gesunken.

Insbesondere aufgrund der Tarifierhöhungen im Jahr 2023 sind die Personalaufwendungen um 1,3 Mio. EUR auf 32,0 Mio. EUR angestiegen. In unserer Prognose sind wir noch von einem Anstieg um 1,2 Mio. EUR ausgegangen. Der leichte Rückgang der Mitarbeiterzahl aufgrund der natürlichen Fluktuation wirkte zwar entlastend, konnte den Anstieg der Personalkosten allerdings nicht kompensieren.

Der Sachaufwand hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Mio. EUR auf 15,5 Mio. EUR erhöht und liegt damit leicht über dem von uns erwarteten Betrag. In unserer Prognose sind wir von einem Anstieg um 0,2 Mio. EUR ausgegangen. Die Kostensteigerungen betreffen sämtliche Unterpositionen. Die größten Veränderungen ergaben sich bei den Aufwendungen für Dienstleistungen Dritter und bei den IT-Aufwendungen. Die Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude und für Beiträge, Gebühren und Versicherungen sowie die sonstigen Sachaufwendungen haben sich jeweils um zweistellige TEUR-Beträge erhöht.

Bei dem Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge (Abschreibungen und Wertberichtigungen nach Verrechnung mit Erträgen) ergab sich in diesem Jahr in Summe ein positives Resultat. Betrug das gesamte Bewertungsergebnis im letzten Jahr aufgrund hoher Wertberichtigungen im Wertpapiergeschäft noch -26,3 Mio. EUR, so stieg der Wert im Berichtsjahr auf +3,5 Mio. EUR. Bei unserer Prognose sind wir vor dem Hintergrund der hohen Zinsen und der konjunkturellen Entwicklung von einem insgesamt spürbar negativen Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ausgegangen. Für das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft haben wir, bedingt durch den zu erwartenden Pull-to-par-Effekt, hingegen mit einem moderat positiven Bewertungsergebnis gerechnet. Durch den beschriebenen Effekt sowie positive Kursentwicklungen an den Aktienmärkten ergab sich mit +8,4 Mio. EUR tatsächlich ein hohes positives Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft nach -24,4 Mio. EUR im Vorjahr. Das Bewertungsergebnis ist damit sogar besser ausgefallen als die Prognose. Beim Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft zeigte sich nach einem Bewertungsverlust im Vorjahr in Höhe von -1,8 Mio. EUR ein nochmals erhöhter Bewertungsverlust in Höhe von -4,9 Mio. EUR im Berichtsjahr. Die in der Prognose genannten möglichen Verluste aus Risiken im Beteiligungsportfolio sind dagegen nicht angefallen.

Das neutrale Ergebnis hat sich mit -5,6 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr mit -1,0 Mio. EUR deutlich verschlechtert, da der neutrale Personalaufwand um 6,1 Mio. EUR gestiegen ist. Ursächlich hierfür sind insbesondere die Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen aufgrund der Anpassung des unterstellten Renten- und Gehaltstrend von bisher 2,0 % p.a. auf 3,0 % p.a. Der übrige neutrale Aufwand ist von

2,0 Mio. EUR im Vorjahr auf 0,6 Mio. EUR im Berichtsjahr zurückgegangen, da in dieser Position im Vorjahr fusionsbedingte Aufwendungen enthalten waren.

Der Sonderposten Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB der Sparkasse Gütersloh-Rietberg-Versmold wurde im Berichtsjahr um 29,5 Mio. EUR aufgestockt.

Weil der steuerbilanzielle Gewinn des Berichtsjahrs deutlich höher ausgefallen ist als der steuerliche Gewinn im Vorjahr, erhöhte sich der Ertragssteueraufwand für das Geschäftsjahr 2023 gegenüber 2022 um 4,7 Mio. EUR auf 10,9 Mio. EUR.

Die Ertragslage der Sparkasse Gütersloh-Rietberg-Versmold wurde im Berichtsjahr maßgeblich durch das hohe Zinsniveau und den damit einhergehenden höheren Zinsüberschuss, den weiterhin anhaltenden Krieg in der Ukraine und die damit einhergehenden schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie durch den intensiven Wettbewerb im Bankensektor bestimmt. Trotz des für uns positiven Zinsniveaus erwarten wir auch in Zukunft herausfordernde Rahmenbedingungen. Die Sparkasse ist mit der Ertragslage im Jahr 2023 sehr zufrieden. So wurden unsere zum Jahresbeginn getätigten Prognosen bei den beiden wichtigen Kennziffern „Betriebsergebnis vor Bewertung“ und „Cost-Income-Ratio“ mehr als deutlich übertroffen. Das Bewertungsergebnis lag – im Gegensatz zum Vorjahr – im positiven Bereich. Das deutlich gestiegene negative Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft zeigt, dass sich die schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mittlerweile im Bewertungsergebnis widerspiegeln. Insgesamt befindet sich das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft aber weiterhin in einer unauffälligen Höhe. Die insgesamt sehr zufriedenstellende Ertragslage unserer Sparkasse führt dazu, dass wir das Eigenkapital um 29,5 Mio. EUR stärken können und damit noch robuster gegenüber wirtschaftlichen Risiken aufgestellt sind.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Jahr 2023 0,04 %.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Die Sparkasse Gütersloh-Rietberg-Versmold ist mit dem Geschäftsverlauf im Berichtsjahr 2023 sehr zufrieden und ist für die kommenden Jahre gut aufgestellt. Die geopolitischen und konjunkturellen Rahmenbedingungen sowie die Zinsentwicklung stellten dabei im abgelaufenen Geschäftsjahr die wichtigsten Herausforderungen dar. Die Zinsentwicklung hat einerseits zu einer deutlich niedrigeren Nachfrage nach Baufinanzierungen geführt, andererseits konnte der Zinsüberschuss hierdurch deutlich ausgeweitet werden. Im Vorjahr abgeschriebene Wertpapiere konnten aufgrund der Zins- und Aktienkursentwicklung im Berichtsjahr wieder zugeschrieben werden, sodass sich Bewertungserträge für unseren Wertpapierbestand ergaben. Die insbesondere vor dem Hintergrund der Corona-Krise eingeführten digitalen Arbeitsweisen wurden vielfach zu Routinen. Dazu zählen insbesondere das mobile und flexible Arbeiten sowie die Nutzung von Videochats für Beratungsgespräche, Mitarbeiterkonferenzen und verschiedene Fortbildungsveranstaltungen. Die Sparkasse hat das Geschäftsjahr 2023 sehr erfolgreich hinter sich gebracht. Wir beurteilen die Geschäftsentwicklung als sehr zufriedenstellend. Mit Blick auf das Betriebsergebnis vor Bewertung haben wir im Berichtsjahr unsere Prognose um mehr als 50 Prozent übertroffen und liegen damit auch deutlich über dem Ergebnis des Vorjahres. Gleichzeitig verbesserte sich auch die Cost-Income-Ratio wegen der signifikant höheren ordentlichen Erträge von 62,7 % im Vorjahr auf 52,1 % im Berichtsjahr. Die Bilanzsumme und die Durchschnittsbilanzsumme sind ebenso wie das Geschäftsvolumen gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Die Eigenmittel sind im Jahresvergleich nahezu unverändert geblieben. Die Gesamtkapitalquote liegt mit 16,95 % leicht unter dem Vorjahreswert. Trotz des leichten Rückgangs wird die von uns zum Jahresanfang prognostizierte Quote von 16,7% übertroffen.

3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2023 haben sich nicht ergeben.

4. Risikobericht

4.1. Risikomanagementsystem

Zur Sicherstellung der langfristigen Fortführung der Unternehmenstätigkeit auf Basis der eigenen Substanz und Ertragskraft setzt die Sparkasse ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer regelmäßigen Berechnung der Risikotragfähigkeit (**ökonomische Perspektive**) und einer Kapitalplanung (**normative Perspektive**) ein. Die Risikotragfähigkeit wird ergänzt um Stresstests, und es erfolgt eine prozessuale Verknüpfung mit den Strategien, der Risikoinventur und der Risikoberichterstattung. Erstmals zum 31. März 2023 wurden damit fristgerecht die Anforderungen der am 24. Mai 2018 veröffentlichten aufsichtlichen Leitlinien an bankinterne Risikotragfähigkeitskonzepte umgesetzt.

In der **Geschäftsstrategie** werden die Ziele der Sparkasse für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die **Risikostrategie** umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Ziel der **Risikoinventur** ist es, mindestens jährlich systematisch Risiken zu identifizieren, um deren Wesentlichkeit beurteilen zu können. Zudem werden regelmäßig quantitative und qualitative Analysen zur Bestimmung von Risiko- und Ertragskonzentrationen vorgenommen. Auf der Grundlage der zuletzt durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken in der ökonomischen und der normativen Perspektive als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenrisiko	Kundengeschäft
	Eigengeschäft
Marktpreisrisiko	Zinsänderungsrisiko
	Spreadrisiko
	Aktienrisiko
	Immobilienrisiko
Liquiditätsrisiko	Refinanzierungskostenrisiko
Operationelles Risiko	

Für die frühzeitige Identifizierung von wesentlichen Risiken sowie von risikoartenübergreifenden Effekten wurden Indikatoren abgeleitet, die auf **quantitativen oder qualitativen Merkmalen** basieren.

Ziel der Ermittlung der **Risikotragfähigkeit** in der **ökonomischen Perspektive** ist die Gewährleistung des Gläubigerschutzes. Die Sparkasse ermittelte zum 31. Dezember 2022 für das Berichtsjahr ein ökonomisches Risikodeckungspotenzial von 415,5 Mio. EUR. Das daraus abgeleitete Gesamtlimit von 215,0 Mio. EUR wurde auf die wesentlichen Risiken verteilt und so bemessen, dass eine angemessene Steuerung der Risiken ermöglicht wird. Die wesentlichen Risiken werden vierteljährlich ermittelt und den Limiten gegenübergestellt. Im Berichtszeitraum wurde das Limit zweimal angepasst: Zum 31. März 2023, um auch das Beteiligungsrisiko in die Risikoberichterstattung aufzunehmen, und zum 30. September 2023 auf Grund der gestiegenen Risikowerte bei den Marktpreisrisiken durch Anpassung der Risikoparameter. Zum 31. Dezember 2023 liegt das ökonomische Risikodeckungspotenzial bei 469,6 Mio. EUR und das daraus abgeleitete Gesamtlimit bei 265,0 Mio. EUR. Die bereitgestellten Limite reichten damit sowohl unterjährig als auch zum Bilanzstichtag aus, um die wesentlichen Risiken abzudecken.

Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurden für alle wesentlichen Risiken das Konfidenzniveau auf 99,9 % und der Risikobetrachtungshorizont auf ein Jahr rollierend festgelegt. Zwischen den wesentlichen Risikoarten werden keine risikomindernden **Diversifikationseffekte** berücksichtigt. Die Sparkasse berücksichtigt innerhalb des Adressenrisikos zwischen dem Kunden- und dem Eigengeschäft und innerhalb des Marktpreisrisikos zwischen den Risikofaktoren Zinsen, Spreads, Aktien und Währungen risikomindernde Diversifikationseffekte.

Das auf der Grundlage des Gesamtlimits eingerichtete **Limitsystem** stellt sich zum 31. Dezember 2023 wie folgt dar:

Risikoart	Risikokategorie	Limit	Limitauslastung	
		Mio. EUR	Mio. EUR	%
Adressenrisiko	Kundengeschäft	30,0	21,5	71,7
	Eigengeschäft			
Marktpreisrisiko	Zinsänderungsrisiko	150,0	106,1	70,7
	Spreadrisiko			
	Aktienrisiko			
	Immobilienrisiko			
	Währungsrisiko			
Beteiligungsrisiko		15,0	10,9	72,7
Liquiditätsrisiko	Refinanzierungskostenrisiko	45,0	30,1	66,9
Operationelles Risiko		20,0	14,9	74,5
Freier Risikopuffer		5,0		
Risikotragfähigkeitslimit/Gesamtrisiko		265,0	183,5	69,2

Die zuständigen Bereiche steuern die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Ziel der Ermittlung der **Risikotragfähigkeit** in der **normativen Perspektive** ist die Fortführung der Sparkasse. Hierzu besteht ein zukunftsgerichteter **Kapitalplanungsprozess** bis zum Jahr 2028. Um einen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung für das Planszenario sowie für ein adverses Szenario getroffen.

In der normativen Perspektive sind alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen sowie die darauf basierenden internen Anforderungen zu berücksichtigen. Relevante Steuerungsgrößen sind die Kernkapitalanforderung, die Gesamtkapitalanforderung (SREP-Gesamtkapitalanforderung, die kombinierte Pufferanforderung und die Eigenmittelempfehlung) sowie die Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals, die Höchstverschuldungsgrenze und die Großkreditgrenze.

Für den betrachteten Zeitraum von 5 Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen im Planszenario vollständig erfüllt werden. Gleiches gilt im Falle der Betrachtung adverser Entwicklungen in den nächsten 3 Jahren, in dem jedoch nur die harten Mindestkapitalanforderungen zwingend einzuhalten sind.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst (**Validierung**).

Die Sparkasse setzt zur **Steuerung** der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Swapgeschäfte) ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches einbezogen. Daneben ist die Sparkasse an 5 Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassen-Finanzgruppe beteiligt. Die hieraus resultierenden Kreditderivate werden sowohl in der Position des Sicherungsnehmers als auch als Sicherungsgeber gehalten. Dabei handelt es sich um in emittierte Credit Linked Notes eingebettete Credit Default Swaps.

Stresstests werden ergänzend zur Risikotragfähigkeit durchgeführt. Ziel ist die Abbildung außergewöhnlicher aber plausibel möglicher Ereignisse über Szenario- und Sensitivitätsanalysen. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei verschiedenen Szenarien die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Die turnusmäßige **Risikoberichterstattung** an den Vorstand umfasst den Gesamtrisikobericht und ergänzende Berichte zu den wesentlichen Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken

für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen (**Interne Kontrollverfahren**) dienen neben eingerichteten Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen auch die Tätigkeiten der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der internen Revision.

Die **Risikocontrolling-Funktion**, die aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Aufgabe, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Der Risikocontrolling-Funktion obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet sie die Umsetzung der aufsichtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Limiten. Sie unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch den Geschäftsbereich Unternehmenssteuerung wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter des Geschäftsbereichs Unternehmenssteuerung. Unterstellt ist er dem Marktfolgevorstand.

Die **Compliance-Funktion** wirkt auf die Implementierung wirksamer Verfahren zur Einhaltung der für die Sparkasse wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben und entsprechender Kontrollen hin. Ferner hat sie den Vorstand hinsichtlich der Einhaltung dieser rechtlichen Regelungen und Vorgaben zu unterstützen und zu beraten.

Die **interne Revision** prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse. Sie ist dem Vorstand unmittelbar unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in **neuen Produkten oder auf neuen Märkten** (Neuprodukt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter **Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen** bestehen Definitionen und Regelungen.

4.2. Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

4.2.1. Adressenrisiko

Unter dem Adressenrisiko wird ein Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, der durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich des Ausfalls eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko eines Schuldners unterteilt.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes, welcher aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners entsteht.

Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes, der sich dadurch ergibt, dass sich die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners verändert hat.

Das Länderrisiko umfasst neben dem bonitätsinduzierten Länderrisiko auch das politische Risiko, z. B. aus einem Transferstopp. Das Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein sonstiger Schuldner sein, der seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat.

4.2.1.1. Adressenrisiko im Kundengeschäft

Das Adressenrisiko im Kundengeschäft umfasst einerseits die Gefahr eines Verlustes durch einen drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines originären Kredites sowie von Eventualverbindlichkeiten wie beispielsweise Avalen (Ausfallrisiko). Andererseits umfasst es auch die Gefahr, dass Sicherheiten

teilweise oder ganz an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichen oder überhaupt nicht beitragen können (Sicherheitenverwertungs- und -einbringungsrisiko).

Teil des Adressenrisikos im Kundengeschäft ist auch die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Kreditnehmers ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko).

Die Steuerung der Adressenrisiken des Kundengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldiensttragfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- Interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen der CRR liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung
- Berechnung der Adressenrisiken für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Zum 31. Dezember 2023 waren 44,5 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben sowie 52,7 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Auf der Basis „Kredite an Unternehmen und öffentliche Haushalte“ bilden den Schwerpunkt mit 21,9 % die Ausleihungen im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen sowie die Ausleihungen an Dienstleistungsunternehmen mit 17,7 %. Darüber hinaus entfallen 12,7 % auf den Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und 11,2 % auf das verarbeitende Gewerbe.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 15,7 % des Gesamtkreditvolumens auf Basis der Gruppe verbundener Kunden (ohne Banken) entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als 5,0 Mio. EUR.

Die Kreditrisikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Zum 31. Dezember 2023 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Ratingklasse	Volumen in %
1 bis 9	93,7
10 bis 15	4,8
16 bis 18	1,5

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen betrug am 31. Dezember 2023 nur 1,0 % des Gesamtkreditvolumens.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio in folgenden Bereichen:

- Risikokonzentration aufgrund der regionalen Begrenzung des Geschäftsgebiets sowie
- Konzentration im Bereich der regionalen, grundpfandrechtlichen Sicherheiten

Diese Konzentrationen sind systembedingt und somit strategiekonform.

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert.

Darüber hinaus haben wir angemessene Pauschalwertberichtigungen gebildet. Das Verfahren für die Bildung der Pauschalwertberichtigungen ist im Anhang zum Jahresabschluss erläutert.

Zur Absicherung von Adressenrisiken hat die Sparkasse 6 Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt 18,5 Mio. EUR in die Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Risikovororgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovororgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Risiken im Forderungsbestand haben wir Pauschalwertberichtigungen und pauschale Rückstellungen gebildet.

Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2023	Zuführung	Auflösung	Zahlung (-) / Umsetzung (+)	Endbestand per 31.12.2023
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Einzelwertberichtigungen	9.464	7.321	994	-958	14.833
Rückstellungen	2.832	64	2.432	+1	465
Pauschalwertberichtigungen	3.825	600	0		4.425
Pauschale Rückstellungen*	763	203	25		941
Gesamt	16.884	8.188	3.451	-957	20.664

* für nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

4.2.1.2. Adressenrisiko im Eigengeschäft

Das Adressenrisiko im Eigengeschäft umfasst die Gefahr eines Verlustes, der aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultieren kann.

Ebenso besteht die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungs-, ein Vorleistungs- und ein Erfüllungsrisiko.

Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen.

Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr einer negativen Wertveränderung aufgrund von Bonitätsverschlechterung oder Ausfall des Aktienemittenten.

Die Steuerung des Adressenrisikos des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 294,9 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei die Schuldverschreibungen und Anleihen (155,5 Mio. EUR), der Wertpapierspezialfonds (94,1 Mio. EUR) sowie die sonstigen Investmentfonds (45,3 Mio. EUR).

Dabei zeigt sich die nachfolgende Ratingverteilung:

Externes Rating	%	%	%	%	%	%
Standard & Poor's	AAA bis BBB+	BBB bis BBB-	BB+ bis BB-	B+ bis C	Ausfall	ungeratet
31.12.2023	66,4	12,8	3,4	0,9	0,0	16,5
31.12.2022	68,5	8,7	4,3	1,3	0,0	17,2

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Handelsgeschäfte mit der eigenen Girozentrale, die zum Jahresende 158,4 Mio. EUR betragen. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Haftungsverbund sowie unsere Beteiligungen, die fast ausschließlich auf Gesellschaften der Sparkassen-Finanzgruppe entfallen.

4.2.2. Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite und der vereinbarten Anlagerichtlinien für Spezialfonds.

4.2.2.1. Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. In einer periodischen Sicht bzw. in der normativen Perspektive können sich Veränderungen im Zinsüberschuss, im Bewertungsergebnis Wertpapiere sowie einer Bildung bzw. Veränderung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. ergeben. Schwankungen im Zinskonditionsbeitrag sind in die Betrachtung des Zinsänderungsrisikos in der normativen Perspektive integriert.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Zinsszenarien mittels der IT-Anwendung „Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus“, Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der fünf Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendung „MPR“
- Steuerung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Der VaR wird mit einer Haltedauer von 250 Tagen mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen bzw. Absicherungen.
- Ermittlung des Zinsrisikoeffizienten und des Frühwarnindikators gemäß § 25a Abs. 2 KWG auf Basis des BaFin-Rundschreibens 6/2019 vom 6. August 2019
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip

Zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken wurden derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Die Auswirkungen eines Zinsschocks um + bzw. - 200 Basispunkte auf den Barwert der zinstragenden Geschäfte des Anlagebuchs stellen sich zum 31. Dezember 2023 wie folgt dar:

Bei einer Verschiebung von + 200 Basispunkten ergibt sich ein Rückgang des Barwerts um 50.444 TEUR. Das entspricht 13,32 % der Eigenmittel. Eine Verschiebung um - 200 Basispunkte hätte einen Anstieg des Barwerts um 48.280 TEUR bzw. 12,75 % der Eigenmittel zur Folge.

4.2.2.2. Spreadrisiko

Das Spreadrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread die Differenz zu einer risikolosen Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zu Grunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen mittels der IT-Anwendung Sim-Corp Dimension („SCD“)
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der IT-Anwendung „MPR“
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip

4.2.2.3. Aktienrisiko

Das Aktienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen mittels der IT-Anwendung Sim-Corp Dimension („SCD“)
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der IT-Anwendung „MPR“
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang zurzeit ausschließlich im Rahmen der Asset-Allokation im Spezialfonds gehalten.

4.2.2.4. Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Marktwerten aus Immobilien ergibt. Immobilieninvestitionen umfassen sowohl Direktinvestitionen (Renditeobjekte, Rettungserwerb) als auch indirekte Investitionen (Immobilienfonds).

In der normativen Perspektive umfasst das Immobilienrisiko darüber hinaus das Mietertragsrisiko aus eigenen, fremdgenutzten Immobilien.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Ermittlung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis einer Expertenschätzung.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der IT-Anwendung „caballito“

Immobilien im Eigenbestand und Immobilienfonds werden in einem überschaubaren Umfang gehalten. Die aktuelle Lage am Immobilienmarkt wird intensiv beobachtet. Besondere Risiken sind aus den Anlagen derzeit nicht erkennbar.

4.2.3. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungskostenrisiko bildet die Gefahr ab, dass die Refinanzierungskosten über der in der Planung angesetzten Höhe liegen. Dies kann auf der Schwankung des institutseigenen Spreads sowie auf der unerwarteten Veränderung der Refinanzierungsstruktur beruhen.

Das Refinanzierungskostenrisiko in der ökonomischen Perspektive ergibt sich aus der negativen Veränderung des Liquiditätsbeitrages aufgrund von marktbedingten Spreadschwankungen.

In der normativen Perspektive wird die GuV-Auswirkung des Refinanzierungskostenrisikos in Form höherer Zinsaufwendungen abgebildet. Aufgrund des Einflusses von Bilanzbeständen und der Zinsentwicklung wird das Refinanzierungskostenrisiko zusammen mit dem Zinsänderungsrisiko betrachtet.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der LCR
- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der strukturellen Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR)
- Regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendung „RKR“

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Die Survival Period der Sparkasse liegt zum 31. Dezember 2023 zwischen 4 und 5 Monaten.

Konzentrationen bestehen beim Liquiditätsrisiko derzeit nicht.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

4.2.4. Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bedeutet die Gefahr eines Verlustes durch Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung „OpRisk-Szenarien“
- Systematische Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle in einer Schadensfalldatenbank
- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Abbildung im adversen Szenario
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT

Konzentrationen bestehen bei den operationellen Risiken in folgenden Bereichen:

Aufgrund der ausschließlichen Nutzung von IT-Anwendungen des Sparkassenverbands bzw. der S-Rating und Risikosysteme GmbH bestehen hohe Abhängigkeiten im Falle eines Ausfalls der IT. Um diese Konzentration zu begrenzen, haben wir im Notfallhandbuch entsprechende Notfallpläne für kritische Geschäftsprozesse hinterlegt.

4.3. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Mit den eingerichteten Risikosteuerungs- und -controllingprozessen können die wesentlichen Risiken frühzeitig identifiziert und gesteuert sowie relevante Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden.

In 2023 bewegten sich die Risiken innerhalb der vom Vorstand vorgegebenen Limite. Limitanpassungen ergaben sich zum 30. Juni 2023 bei den operationellen Risiken und zum 30. September 2023 aufgrund von gestiegenen Risikowerten bei den Marktpreisrisiken (Zinsänderungsrisiken auf Grund von Parameteranpassungen). Das Risikotragfähigkeitslimit (ökonomische Perspektive) war am Bilanzstichtag mit 69,2 % ausgelastet. Die Mindestanforderungen an die Einhaltung aufsichtlicher Kenngrößen der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit wurden sowohl im Planszenario als auch unter der Berücksichtigung adverser Entwicklungen vollständig erfüllt. Demnach war und ist die Risikotragfähigkeit derzeit gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen in starken Zinsanstiegen (u. a. Drohverlustrückstellung gemäß IDW RS BFA 3).

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des Verbands teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage als ausgewogen.

5. Chancen- und Prognosebericht

5.1. Chancenbericht

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur, insbesondere aufgrund der regen Nachfrage nach Wohnungen und Eigenheimen, die die Bautätigkeit stärker als prognostiziert ankurbeln könnte. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen.

Die Chance auf eine Stabilisierung bzw. Steigerung unserer Ertragskraft wollen wir vor allem nutzen, indem wir künftig insbesondere die Geschäftsfelder Kreditgeschäft und Wertpapiergeschäft mit Kunden mit zusätzlichen Produkten und Dienstleistungen ausbauen, auf denen wir bislang noch unterrepräsentiert sind. Darüber hinaus arbeiten wir laufend daran, unsere Prozesse zu optimieren.

Chancen erwarten wir auch aus unseren Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien.

Chancen wollen wir nutzen, indem wir neben der Filialpräsenz in der Fläche und der flächendeckend angebotenen SB-Technik digitale Vertriebskanäle weiter ausbauen.

Darüber hinaus sehen wir durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit unseren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation die Möglichkeit, dem Wettbewerbs- und Rentabilitätsdruck zu begegnen.

5.2. Prognosebericht

5.2.1. Rahmenbedingungen

Ausblick 2024

Die geopolitischen Aussichten für das Jahr 2024 sind erneut von großer Unsicherheit geprägt. Der Krieg in der Ukraine dauert an, ebenso im Nahen Osten, dazu kommen die Angriffe auf die internationale Schifffahrt im Roten Meer. In 76 Ländern, die für mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung stehen, finden im Jahr 2024 Wahlen statt. Als größte Volkswirtschaft der Welt kommt der Präsidentschaftswahl in den USA eine besondere Bedeutung zu, auch an den internationalen Kapitalmärkten.

Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet mit einem ähnlichen Wachstum der Weltwirtschaft wie im vergangenen Jahr. Die Organisation hat ihre Prognose für die Weltproduktion (BIP) um 0,2 Prozentpunkte auf 3,1 % angehoben und erwartet einen Anstieg des Welthandels um 3,3 % (2023: +0,4 %). Im Folgejahr erwartet der IWF eine BIP-Wachstumsrate von 3,2 % und eine weitere Zunahme des Welthandels um 3,6 %.

Für Deutschland fallen die Prognosen weniger gut aus. Die großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute hatten in ihren jüngsten Prognosen von Dezember 2023 eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts um 0,5 % bis 0,9 % im Jahr 2024 und um 1,0 % bis 1,4 % im Jahr 2025 erwartet. Die Bundesregierung hat ihre Wachstumsprognose für das Jahr 2024 gegenüber ihrer Herbstprognose deutlich reduziert auf nunmehr 0,2 % für das laufende und 1,0 % für das kommende Jahr.

Die instabile geopolitische Lage hat nicht nur negative Auswirkungen auf die Außenwirtschaft, sondern durch die Verunsicherung der Verbraucher ebenso auf den inländischen Konsum und die langfristigen Investitionsentscheidungen von Unternehmen. Belastend wirken weiterhin die Auswirkungen der vorangegangenen geldpolitischen Straffung, die Unternehmensinvestitionen verteuern und in besonderem Maße den Immobilienmarkt stark belasten. Auch der extreme Anstieg der Verbraucherpreise in den vergangenen Jahren dürfte das Konsumverhalten zunächst noch negativ beeinflussen.

Positiv für die Konjunktur im Jahr 2024 ist zu vermerken, dass sich die Energiepreise wieder etwas normalisiert haben. Auch die Beschaffungssituation in der Industrie hat sich deutlich entspannt. Allerdings drohen hier aufgrund der verschlechterten Sicherheitslage auf dem Seeweg erneut Schwierigkeiten. Für die exportstarke deutsche Wirtschaft würde sich zudem die – beispielweise vom IWF – prognostizierte Belebung des Welthandels positiv auswirken. Im Inland dürften sich der Anstieg der Tariflöhne und im Zeitverlauf die nachlassende Inflation positiv auf den privaten Konsum auswirken.

Vor diesem Hintergrund entwickelte sich der ifo-Geschäftsklimaindex nach einer gewissen Stabilisierung im Herbst 2023 zu Jahresbeginn 2024 nur schwach. Während die Dienstleistungsunternehmen sich mehrheitlich eher positiv zu ihrer aktuellen Geschäftslage äußerten, beurteilten die Unternehmen aller anderen Sektoren sowohl ihre aktuelle Lage wie auch die Aussichten negativ. Die Erwartungen im Bau-sektor sind im Februar 2024 auf den niedrigsten Stand seit 1991 gesunken.

Die Auftragslage im verarbeitenden Gewerbe zeigt ein gemischtes Bild. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, lagen die Auftragseingänge im Gesamtjahr 2023 5,9 % niedriger als im Vorjahr. Dennoch befindet sich der Auftragsbestand auf einem hohen Niveau und die Unternehmen verfügen immer noch über ein Auftragspolster von mehr als einem halben Jahr (7 Monate).

Die rückläufige Zahl der Baugenehmigungen und weitere Faktoren sprechen dafür, dass die Bauindustrie im Jahr 2024 einen weiteren Rückgang verzeichnen wird. Die großen Wirtschaftsforschungsinstitute prognostizieren einen Rückgang der realen Bauinvestitionen um -0,6 % bis -2,5 %. Die Aussichten in den einzelnen Baubereichen fallen dabei recht unterschiedlich aus. Während es beim Wohnungsbau erste

Anzeichen für ein Erreichen der Talsohle gibt, bleibt die Lage im Bereich der Gewerbe- und insbesondere der Büroimmobilien schwierig.

Die Verbraucher schauen zu Jahresbeginn skeptisch in die Zukunft. Das GfK-Konsumklima, das kurzzeitig zum Jahresende 2023 eine leichte Erholung verzeichnete, ist erneut gesunken, und zwar um 4,3 Punkte auf -29,7. Laut der GfK-Umfrage in der ersten Januarhälfte sind die Verbraucher sowohl pessimistischer hinsichtlich der Entwicklung ihrer Einkommenssituation als auch in Bezug auf die allgemeine Konjunkturlage. Infolgedessen neigen sie vermehrt dazu, zu sparen, und zögern bei größeren Anschaffungen.

Die schwierige Konjunkturlage schlägt sich bislang lediglich teilweise in einer steigenden Arbeitslosigkeit bzw. einer rückläufigen Nachfrage nach Arbeitskräften nieder. Auch im Jahr 2024 dürfte der deutsche Arbeitsmarkt vergleichsweise stabil bleiben. Für das Gesamtjahr 2024 erwarten die großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute mehrheitlich einen leichten Anstieg der Arbeitslosenquote auf 5,8 % bis 5,9 % und eine weitere Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen auf über 46 Millionen (+0,1 % bis +0,2 %).

Nach den außergewöhnlichen Anstiegen der Inflationsrate in Deutschland in 2022 (+6,9 %) und 2023 (+5,9 %) lassen die aktuellen Daten zur Preisentwicklung erwarten, dass der Höhepunkt der Inflation überschritten ist. Den Prognosen der großen Wirtschaftsforschungsinstitute zufolge wird der Anstieg der Verbraucherpreise in Deutschland 2024 mit +2,2 % bis +3,0 % nur etwa halb so hoch ausfallen wie im Vorjahr und im Folgejahr mit +1,8 % bis +2,3 % wieder weitgehend der 2 %-EZB-Zielmarke entsprechen.

Der Anstieg der Unternehmensinsolvenzen wird sich im laufenden Jahr voraussichtlich weiter fortsetzen. Der IWH-Insolvenztrend blieb zu Jahresbeginn auf hohem Niveau: 40 % über dem Wert vor einem Jahr und 20 % über dem Wert der Vor-Corona-Jahre 2016 bis 2019. Neben dem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld dürften die Staatshilfen während der Corona-Pandemie dafür ursächlich sein, die zunächst viele Insolvenzen verhindert hatten. Nachdem der Insolvenztrend im Baugewerbe bereits im vergangenen Jahr klar aufwärtsgerichtet war und die Entwicklung der Baugenehmigungen als Konjunkturindikator auf eine weitere Verschlechterung der Baukonjunktur hinweist, ist ein weiterer Anstieg in diesem Wirtschaftsbereich wahrscheinlich.

Auch zu Jahresbeginn 2024 bleiben alle Einschätzungen zu den wirtschaftlichen Aussichten mit einer hohen Unsicherheit behaftet. Risiken bestehen insbesondere bzgl. des weiteren Verlaufs des Krieges in der Ukraine und im Nahen Osten und dem Ausgang wichtiger Wahlen in diesem Jahr. Zudem ist es noch ungewiss, ob die Inflation wirklich nachhaltig auf ein stabilitätskonformes Niveau sinkt und wann die EZB im Zuge dessen die erneute geldpolitische Wende vollziehen wird. Der künftige Zinsverlauf ist wiederum ein wichtiger Faktor für die weitere Entwicklung am Immobilienmarkt. Darüber hinaus steht die deutsche Wirtschaft immer noch vor strukturellen Herausforderungen. Der Fachkräftemangel in der deutschen Wirtschaft hat sich unverändert ausgeweitet, die Lieferketten sind weiterhin fragil und die Zukunft insbesondere energieintensiver Industrien in Deutschland ist vor dem Hintergrund der Klimakrise ungewiss.

Nachdem die Notenbanken in 2023 weltweit zunächst ihren restriktiven Kurs fortgeführt hatten und in den vergangenen Monaten das Leitzinsniveau stabil gehalten haben, deuten sich nunmehr erste Tendenzen für Zinssenkungen der Zentralbanken im Jahr 2024 an.

Im bisherigen Jahr 2024 haben sich die Zinsen am Geldmarkt wenig verändert. Am Kapitalmarkt war bei den zehnjährigen Bundesanleihen wieder ein Anstieg der Renditen festzustellen. Die Renditen der 10-jährigen Bundesanleihen lagen zum Jahresbeginn bei 2,14% und bis zum Tag der Aufstellung dieses Lageberichts bei 2,48 %.

Die Deutsche Bundesbank geht davon aus, dass sich der Anstieg der Margen im Einlagen- und Kreditgeschäft der deutschen Kreditinstitute so nicht fortsetzen wird. Es ist demnach zu erwarten, dass der zunehmende Wettbewerb im Einlagengeschäft, das schwache Kreditneugeschäft sowie eine Zunahme von Kreditausfällen die Ertragslage der nächsten Jahre belasten werden. Darüber hinaus geht die Bundesbank von steigenden Verwaltungsaufwendungen durch notwendige Investitionen (u. a. zur Verhinderung von Cyberkriminalität und zur verstärkten Digitalisierung) aus.

Für das stark zinsabhängige Geschäftsmodell der Sparkassen wird im laufenden Jahr aufgrund der Erwartung sinkender Marktzinsen mit leicht rückläufigen Zinsüberschüssen gerechnet. Gleichzeitig werden die Verwaltungsaufwendungen durch das Inkrafttreten des letzten Tarifabschlusses sowie der weiterhin hohen Inflation erneut ansteigen, wenn auch nicht so stark wie im Jahr 2023. Die Kreditnachfrage wird

voraussichtlich weiter verhalten ausfallen, während auf der Einlagenseite weitere Umschichtungen von den Sichteinlagen hin zu Termingeldern und Eigenemissionen zu erwarten sind.

Eine Einschätzung zur Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft unterliegt den gleichen Unsicherheiten wie die Prognose zur Wirtschaftsentwicklung. Vor dem Hintergrund der angespannten wirtschaftlichen Gesamtsituation kann es zu einem Anstieg der Risikovorsorge im Kreditgeschäft kommen.

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich möglicherweise Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen ergeben, können die tatsächlichen künftigen Ergebnisse von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr. Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen. Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Auswirkungen der aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (insb. Zinsentwicklung und Inflation) haben wir im Einklang mit unserem internen Reporting bei der Ermittlung der Prognosen für das Geschäftsjahr 2024 – soweit möglich – berücksichtigt.

5.2.2. Geschäftsentwicklung

Auf Basis der gestiegenen Zinssätze und der vielen Unsicherheiten planen wir für 2024 die Bestände für unser Kundenkreditgeschäft zu halten (0,0 % Wachstum).

Vor dem Hintergrund der erwarteten konjunkturellen Entwicklung gehen wir für 2024 von einem um 1,0 % höheren Bestand bei unseren bilanziellen Kundeneinlagen aus.

Bei der Durchschnittsbilanzsumme erwarten wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft für das Folgejahr einen leichten Anstieg.

Im Dienstleistungsgeschäft gehen wir für 2024 von leicht steigenden Abschlüssen und damit einem moderat steigenden Provisionsüberschuss aus.

5.2.3. Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung rechnen wir damit, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsfähigkeit jederzeit gewährleistet ist und alle bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

Für das Jahr 2024 planen wir als größere Investition den Umbau des 1. OG der Geschäftsstelle in Versmold. Das Investitionsvolumen beträgt 0,5 Mio. EUR.

5.2.4. Ertrags- und Vermögenslage

Auf Basis von Betriebsvergleichszahlen rechnen wir insbesondere aufgrund eines deutlich höheren Zinsaufwands mit einem um 7,5 Mio. EUR merklich geringeren Zinsüberschuss (-11,1 %). Hierbei ist berücksichtigt, dass Kunden vermehrt kurzfristige, niedrigverzinsliche Einlagen in höherverzinsliche Produkte umschichten. Die höheren Zinserträge im Kundenkreditgeschäft können den für 2024 um ca. 15,5 Mio. EUR höheren Zinsaufwand nur zum Teil kompensieren. Das positive Zinsergebnis aus Zinsswaps in Höhe von 7,5 Mio. EUR wirkt sich auch in 2024 positiv auf den Zinsüberschuss aus.

Beim Provisionsüberschuss gehen wir für das nächste Jahr von einem minimalen Anstieg um 0,2 Mio. EUR aus.

Der Sachaufwand wird im Jahr 2024 voraussichtlich um 0,5 Mio. EUR steigen. Ursächlich hierfür ist eine weiterhin erhöhte Inflationsrate. Der Personalaufwand wird aufgrund der Tarifsteigerungen ansteigen und liegt im Jahr 2024 um 0,7 Mio. EUR über dem Ergebnis von 2023.

Insgesamt ergibt sich unter Berücksichtigung der vorangestellten Annahmen für das Jahr 2024 ein um 8,8 Mio. EUR sinkendes Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 1,03 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 3,4 Mrd. EUR.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft 2024 erwarten wir mit 5,5 Mio. EUR ein spürbar negatives Bewertungsergebnis auf einem leicht höheren Niveau als im Jahr 2023.

Bei den Wertpapiereigenanlagen rechnen wir aufgrund des Pull-to-par-Effekts auch im nächsten Jahr mit einem moderat positiven Bewertungsergebnis von 2,2 Mio. EUR. Für das Beteiligungsportfolio können Risiken nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Diese würden sich im sonstigen Bewertungsergebnis auswirken.

Für das Ergebnis nach Steuern in Prozent der Durchschnittsbilanzsumme (ohne Veränderung der Reserven nach § 340f und § 340g HGB) erwarten wir einen deutlichen Rückgang auf 0,58 % der DBS. Der strategische Zielwert von 0,50 % wird damit eingehalten.

Bei der CIR erwarten wir für 2024 ein Verhältnis von 58,3 % und damit einen höheren Wert als im Jahr 2023. Der strategische Zielwert von maximal 60 % wird auch hier voraussichtlich weiterhin erfüllt.

Die intern festgelegte Mindest-Gesamtkapitalquote in Höhe von 14,25 % wird mit einem voraussichtlichen Wert von 18,3 % deutlich überschritten.

Insbesondere bei einer konjunkturellen Abschwächung könnten sich gleichwohl weitere Belastungen für die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben.

Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen) weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können. Mit der Umsetzung der CRR III sind ab 2025 zusätzliche Erhöhungen der RWA (risikogewichtete Aktiva) und damit Belastungen bei der Kapitalentwicklung zu erwarten.

5.3. Gesamtaussage

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2024 lässt insgesamt erkennen, dass sich die Ertragslage der Sparkasse nach jahrelanger Niedrigzinsphase und damit einhergehend niedrigen Betriebsergebnissen wieder auf einem höheren Niveau stabilisiert.

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2024 beurteilen wir in Bezug auf die aufgezeigten Rahmenbedingungen unter Berücksichtigung der von uns erwarteten Entwicklung dieser Bedingungen und unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zusammengefasst als sehr zufriedenstellend.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir trotz weiterhin herausfordernder Rahmenbedingungen davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtlichen Kennziffern gewährleistet sind. Das höhere Zinsniveau stärkt derzeit und mit Blick in die Zukunft die Ertrags- und Vermögenslage unserer Sparkasse.

Die Auswirkungen der wirtschaftlichen Entwicklung (Energiekrise, Fachkräftemangel, fragile Lieferketten und Klimakrise) können die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung hinsichtlich des Eintreffens der für die bedeutsamsten Leistungsindikatoren getroffenen Prognosen, ggf. über das bereits in unserem internen Reporting enthaltene Ausmaß hinaus negativ beeinflussen. Ebenso lassen sich die Auswirkungen aus derzeitigen Krisen in der Ukraine, in Nahost sowie im Roten Meer gegenwärtig noch nicht abschließend beurteilen und können zu einer abweichenden Entwicklung führen. Weitere Unsicherheiten ergeben sich für unsere Prognose aus der Entwicklung der Inflationsrate und der Zinsstruktur.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2023



verkürzte Fassung

der **Sparkasse Gütersloh-Rietberg-Versmold**

Sitz **Gütersloh**

eingetragen beim
Amtsgericht **Gütersloh**

Handelsregister-Nr. **HRA 4109**

Der vollständige Jahresabschluss wurde von der Prüfungsstelle des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen und im Unternehmensregister veröffentlicht.

Anmerkungen gem. § 322 Abs. 3 Satz 2 HGB wurden nicht gemacht.

	EUR	EUR	EUR	31.12.2022 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		15.339.352,12		15.899
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>30.082.660,82</u>		<u>31.419</u>
			45.422.012,94	47.318
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		442.985.362,39		372.803
b) andere Forderungen		<u>30.466.108,16</u>		<u>28.686</u>
			473.451.470,55	401.489
4. Forderungen an Kunden			2.541.682.378,89	2.568.440
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.126.027.420,80	EUR		(1.111.275)
Kommunalkredite	<u>95.355.668,97</u>	EUR		<u>(102.456)</u>
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		48.493.359,22		48.449
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	48.493.359,22	EUR		(48.449)
bb) von anderen Emittenten		<u>107.024.289,19</u>		<u>98.933</u>
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	81.044.765,50	EUR		(58.905)
			155.517.648,41	147.382
c) eigene Schuldverschreibungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			155.517.648,41	147.382
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand				
			139.391.981,41	134.936
			0,00	0
7. Beteiligungen			43.229.982,59	43.230
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	2.745.750,00	EUR		(2.746)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			10.713.285,47	14.056
darunter:				
Treuhandkredite	10.713.285,47	EUR		(14.056)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		38.259,00		8
c) Geschäfts- oder Firmenwert		<u>0,00</u>		<u>0</u>
d) geleistete Anzahlungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			38.259,00	8
12. Sachanlagen			25.236.906,12	24.492
13. Sonstige Vermögensgegenstände			2.578.246,21	4.321
14. Rechnungsabgrenzungsposten			163.033,04	84
Summe der Aktiva			3.437.425.204,63	3.385.758

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2022 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		218.607,87		383
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>282.161.580,22</u>		<u>302.570</u>
			282.380.188,09	<u>302.953</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	159.554.442,44			250.922
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>12.316.301,99</u>			<u>12.406</u>
		171.870.744,43		<u>263.328</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.890.185.086,05			2.259.514
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>601.348.491,92</u>			<u>103.572</u>
		<u>2.491.533.577,97</u>		<u>2.363.086</u>
			2.663.404.322,40	<u>2.626.414</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		18.617.754,46		18.053
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			18.617.754,46	<u>18.053</u>
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			10.713.285,47	14.056
darunter:				
Treuhandkredite	10.713.285,47 EUR			(14.056)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			2.908.539,45	1.693
6. Rechnungsabgrenzungsposten			85.979,89	92
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		33.591.317,11		27.636
b) Steuerrückstellungen		4.252.543,91		226
c) andere Rückstellungen		<u>12.266.460,79</u>		<u>16.181</u>
			50.110.321,81	<u>44.043</u>
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			247.979.000,00	218.479
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	159.974.331,78			159.126
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		159.974.331,78		159.126
d) Bilanzgewinn		<u>1.251.481,28</u>		<u>849</u>
			161.225.813,06	<u>159.974</u>
Summe der Passiva			3.437.425.204,63	3.385.758
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		55.351.317,03		63.811
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			55.351.317,03	<u>63.811</u>
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		144.475.897,92		185.847
			144.475.897,92	<u>185.847</u>

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2023**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2022 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		75.772.820,12		49.714
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			(372)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	16.686,20 EUR			(2)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		2.019.064,40		1.169
2. Zinsaufwendungen		77.791.884,52		50.883
darunter:		15.911.380,99		4.654
abgesetzte positive Zinsen	63.353,70 EUR			(1.179)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	276.662,03 EUR			(871)
3. Laufende Erträge aus			61.880.503,53	46.229
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		4.183.010,91		3.462
b) Beteiligungen		1.402.006,54		777
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			5.585.017,45	4.239
5. Provisionserträge		25.117.438,04	0,00	0
6. Provisionsaufwendungen		2.200.529,65		24.522
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			22.916.908,39	22.064
8. Sonstige betriebliche Erträge			0,00	0
darunter:			3.335.450,56	2.684
aus der Fremdwährungsumrechnung	59.769,59 EUR			(193)
9. (weggefallen)			93.717.879,93	75.216
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		25.440.524,33		24.287
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		13.175.518,84		6.920
darunter:				
für Altersversorgung	8.521.535,08 EUR			(2.319)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			38.616.043,17	31.207
			13.860.462,39	13.444
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			52.476.505,56	44.651
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.955.212,28	1.872
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	1.068.367,52	2.015
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		4.091.119,73		16.554
			4.091.119,73	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		538.898,20		16.554
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		311
			538.898,20	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			29.500.000,00	2.282
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			12.270.016,10	7.531
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		10.887.361,16		6.155
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		131.173,66		527
25. Jahresüberschuss			11.018.534,82	6.683
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			1.251.481,28	849
			0,00	0
			1.251.481,28	849
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		3.158
			0,00	3.158
			1.251.481,28	4.006
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		3.158
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	3.158
29. Bilanzgewinn			1.251.481,28	849

Bericht des Verwaltungsrats

Die rechtlichen Grundlagen für die Tätigkeit des Verwaltungsrats der Sparkasse Gütersloh-Rietberg-Versmold finden sich im Sparkassengesetz (Nordrhein-Westfalen). Die daraus resultierenden Aufgaben hat der Verwaltungsrat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 2023 erfüllt. So wurden die Grundsatzfragen zur Geschäftspolitik und alle Vorgänge von besonderer Bedeutung im Geschäftsablauf der Sparkasse Gütersloh-Rietberg-Versmold eingehend erörtert und geprüft. In regelmäßig stattfindenden gemeinsamen Sitzungen hat der Vorstand den Verwaltungsrat außerdem über die wirtschaftlichen Verhältnisse, die Geschäftsentwicklung, organisatorischen Maßnahmen sowie über alle weiteren wichtigen Angelegenheiten ausführlich informiert.

Zu Beginn des Jahres 2024 hat die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe, Münster, den Jahresabschluss 2023 und den Lagebericht 2023 der Sparkasse Gütersloh-Rietberg-Versmold geprüft. Diese Prüfung hat zu keinerlei Beanstandungen geführt, so dass im Anschluss an die Prüfung der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt wurde. Der vom Vorstand vorgelegte Lagebericht 2023 wurde anschließend vom Verwaltungsrat gebilligt. Außerdem hat der Verwaltungsrat den Jahresabschluss 2023 der Sparkasse festgestellt.

Der Jahresüberschuss der Sparkasse Gütersloh-Rietberg-Versmold lag mit 1.251.481,28 EUR trotz der schwierigen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen im Jahr 2023 um 47,5 % über dem Vorjahreswert von 848.699,07 EUR. Ursache hierfür war vor allem die Geldpolitik der großen Notenbanken und die Zinswende der EZB. Über die Verwendung des Jahresüberschusses entscheidet nach dem Sparkassengesetz (Nordrhein-Westfalen) die Vertretung des Trägers auf Vorschlag des Verwaltungsrats der Sparkasse (§ 24 Abs. 4 Satz 2 SpkG).

Der Verwaltungsrat schlägt der Vertretung des Trägers vor, den Jahresüberschuss in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Im Jahr 2023 haben sich die Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft weiter verschlechtert. Neben dem bereits seit 2022 andauernden Krieg in der Ukraine verschärfte auch der Terroranschlag auf Israel die geopolitische Lage. Die gesamtwirtschaftliche Produktion ist in Deutschland im Jahr 2023 zurückgegangen. Das Bruttoinlandsprodukt schrumpfte um 0,3 %, was vor allem auf reduzierte Konsumausgaben zurückzuführen ist. Zwar stiegen die privaten Konsumausgaben nominal um 5,6 %, real sind sie jedoch vor dem Hintergrund der hohen Inflation um 0,7 % zurückgegangen. Auch bei den verfügbaren Einkommen der privaten Haushalten wurde die nominal deutliche Steigerung durch die hohe Inflationsrate wieder fast vollständig neutralisiert. Die IHK Ostwestfalen zu Bielefeld sieht die Stimmung innerhalb der ostwestfälischen Wirtschaft zu Beginn des Jahres 2024 unverändert im Tief. Der IHK-Konjunkturklimaindex, das wirtschaftliche Stimmungsbarometer für die aktuelle Geschäftslage und die Perspektiven der gewerblichen Wirtschaft, ist nach der Frühjahrs-Konjunkturumfrage nur geringfügig von 86 auf 92 Punkte angestiegen und bleibt damit weiterhin klar unterhalb der 100-Punkte-Marke, die die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung markiert.

Unter diesen Rahmenbedingungen lag das Geschäftsvolumen der Sparkasse Gütersloh-Rietberg-Versmold – wie bereits im Vorjahr – bei 3,5 Mrd. EUR.

Der Verwaltungsrat bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie bei den Mitgliedern des Vorstands für die geleistete Arbeit und Ihren persönlichen Einsatz für die Sparkasse Gütersloh-Rietberg-Versmold im Jahr 2023. Auch für die Zukunft wünschen wir ihnen viel Erfolg und gute Gesundheit. Besonders bedanken möchten wir uns bei den ehemaligen Vorstandsmitgliedern Frank Ehlebracht und Matthias Hauke für ihre langjährige verantwortungsvolle Tätigkeit in der Sparkassenorganisation. Bei den Kunden und Geschäftspartnern der Sparkasse bedankt sich der Verwaltungsrat für das entgegengebrachte Vertrauen.

Gütersloh, 5. Juni 2024

Die Vorsitzende des Verwaltungsrats

Ina Laukötter